

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

27 (4.2.1903) 1. Blatt

Er scheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Post-Zeitungs-Liste 793.

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 27. 1. Blatt.

Mittwoch, den 4. Februar

1903.

K. Nord- und Süd-Amerika.

Aus Madrid wurde dieser Tage gemeldet, daß die liberale Partei in ihrem neuen Programm auch eine Forderung aufgestellt hat, die auf die Annäherung eines engeren Verbändnisses zu Portugal und den lateinischen Staaten Mittel- und Südamerikas abzielt. Wahrscheinlich hat dadurch erst die weitere Oeffentlichkeit Europas von dem seit einiger Zeit in Spanien immer träglicher einsetzenden Bestreben etwas vernommen, welche eine engere Verbindung aller Völker überseeischer Abstammung, also zunächst Spaniens und Portugals, dann aber auch dieser europäischen Mutterländer mit ihren ehemaligen Kolonien in Amerika, die sich im vorigen Jahrhundert von der Heimat losgerissen haben, allen Größes betreiben. Nun wird gewiß niemand glauben, daß solche Bestrebungen jetzt noch zu einer Wiedervereinigung der mittel- und südamerikanischen Republiken mit Spanien und Portugal führen könnten. Selbst wenn der gute Wille dazu nicht nur in Spanien und Portugal, sondern in denselben Maße auch in Mittel- und Süd-Amerika vorhanden wäre, könnte jenes Ziel schwerlich erreicht werden, da die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zweifellos, gestützt auf ihre Monroe-Doktrin, irgend eine Verbindung der amerikanischen Südstaaten mit europäischen Ländern nötigenfalls mit Waffengewalt verhindern würden.

Trotzdem kann man nicht behaupten, daß jene allseitigen Bestrebungen ohne jeden praktischen Erfolg sein werden. Sobald sie in den romanischen Ländern Amerikas stärkeren Widerhall finden, werden sie wenigstens den negativen Erfolg haben, daß die Wünsche der großen nördlichen Republik, die eine Oberherrschafft über die ganze neue Welt erstreben, ohne Anwendung von Gewalt auf Erfüllung nicht mehr zu rechnen haben: Vor Anwendung gewaltthätiger Mittel werden die Vereinigten Staaten doch noch lange zurechtfinden, denn es würde dabei für sie doch beträchtlich mehr auf dem Spiele stehen, als sie einzuweisen riskieren können. So lange sie aber nicht einen offenen Eroberungskrieg gegen den lateinischen Teil Amerikas wagen können, müssen sie sich auch vor jedem Schritte sehr in Acht nehmen, der das Mißtrauen der mittel- und südamerikanischen Republiken wachrufen könnte.

Schon jetzt freilich ist das Vertrauen, das man im Süden den nordamerikanischen Staatenbunde früher entgegenbrachte, stark gerittelt durch die imperialistische Richtung, welche die Politik der Union seit der Präsidentschaft Mac Kinleys genommen hat. Sätten die Yankees nach dem Siege über Spanien den Cubanern die erhoffte Unabhängigkeit gegönnt, dann hätten sie auf das selbsterfüllte Vertrauen und die beifolgende Zustimmung aller spanisch-portugiesischen Republiken rechnen können. Aber das Schicksal Cubas war eine eindernde Warnung für die Staaten Mittel- und Südamerikas. Die Rechte, die Nordamerika sich in dem Vertrage mit Columbia über den Panamafanal erzwang, sind nur geeignet, diese Warnung noch zu verstärken.

Ganz besonders aber hat der Streit um das Acre-Gebiet, ein wirtschaftlich sehr wichtiges Grenzland, über dessen Besitz Bolivien und Peru und neuerdings auch Brasilien sich ganken, in Südamerika große Besorgnisse wegen der Pläne der nordamerikanischen Union hervorgerufen. Das Acregebiet, vom Rio Acre, einem Nebenflusse des Amazonasstromes durchflossen, ist reich an Kautschuk. Bolivien aber, das seitdem die Herrschaft über dieses Gebiet behauptete, konnte doch wenig Nutzen aus diesem Gebiete ziehen, da es fernab liegt von seinen dicht bevölkerten Bezirken, von ungeheuren Unkosten und Sämpfen bedeckt und von einem mörderischen Klima ist. Deshalb nahm es anfangs vorigen Jahres gern das Angebot einer großen nordamerikanischen Gesellschaft an, hinter der wieder der unvermeidliche Napoleon Morgan steht, das Land mit allen Hoheitsrechten an diese Gesellschaft für große jährliche Vorteile zu ver-

packten, die seine Staatsentnahmen verdoppelt haben würden. Acre ist aber durchweg von Brasilianern bewohnt. Mehr noch als dieser Umstand bewog die Furcht vor einem Umschlagen des nordamerikanischen Einflusses in Südamerika Brasilien, energisches Vorgehen gegen den Pachtvertrag zu erheben. Es drohte sogar mit einer Sperrung der Flussfahrt auf seiner Grenze gegen Acre, wodurch dieses Gebiet wertlos gemacht worden wäre.

Dadurch wurde Bolivien eingeschüchtert und schwankt seitdem unentschieden hin und her zwischen der Furcht vor Brasilien und den Einflüsterungen Nordamerikas. Der Streit ist jetzt wieder akut: Brasilien will den Bolivianern selbst das Acregebiet abkaufen oder gegen anderes Gebiet eintauschen. Ob Bolivien darauf eingehen wird, ist noch unklar. Jedenfalls aber wird der Streit nicht dazu beitragen, das feindliche Mißtrauen gegen Nordamerika im lateinischen Süden zu bannen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Jan.

Das Abkommen mit Italien und der Schweiz betreffend den gegenseitigen Patentschutz und Markenrecht wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Abg. Dr. Baasche (nlt.) hofft, daß der Entwurf in der vorliegenden Form Gesetz wird, und spricht sich gegen die sozialdemokratischen Entwürfe aus.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky zollt dem Lehrer Aggab Anerkennung, der die Oeffentlichkeit auf diese Frage gelenkt habe. Aber auch Aggab halte es für undurchführbar, daß die Frage der Beschäftigung der Kinder in der Landwirtschaft mit diesem Gesetze verbunden würde.

Abg. Ernst (freis. P.) kann für die sozialdemokratischen Entwürfe nicht stimmen, so sympathisch sie ihm auch seien.

Abg. Präside (freis. P.) glaubt, die Abschaffung der Kinderarbeit in der Landwirtschaft würde viele bauerliche Existenzen vernichten.

Abg. Reichens (Soz.) erkennt in dem Gesetze einen Fortschritt an, der aber unzureichend sei; die Ausbeutung der Kinder in der Landwirtschaft erfordert gesetzgeberische Maßnahmen.

Abg. Henning (sonf.) erwartet, daß die Antträge der Sozialdemokraten betreffend die Ausdehnung des Gesetzes auf die Landwirtschaft abgelehnt werden.

Abg. Camp (Reichsp.) hält seine früheren Behauptungen über das Buch des Lehrers Aggab aufrecht.

Abg. Sieg (nlt.): Die Großgrundbesitzer halten im allgemeinen keine Hüteländer; für das Mißgeschick werden hohe Börsen gezahlt; die Kinder kommen infolge dessen geru dazu. Durch die Dorellungen der Renten soll der Laibehand verbunkelt werden.

Abg. Trimbora (Nrt.): Wenn die Sozialdemokraten nicht für dieses Gesetz stimmen, so wäre ihre Verede leere Demonstration.

Siehe auch Nr. 1 des Gesetzes unter Ablehnung der sozialdemokratischen Entwürfe angenommen.

Es folgt die Beratung des § 2.

Nach kurzer Debatte werden nach Ablehnung der sozialdemokratischen Entwürfe die §§ 2, 3, 4 und 5 und der Rest des Gesetzes in der kommissionsmäßigen Fassung angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag: Etat.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichsanzeiger: Zu meinem Geburtsstage gingen mir wiederum von nah und fern Glück- und Segenswünsche in einer Fülle zu, daß ich mit ihre Beantwortung im Einzelnen verfahren muß. Ich ersehe aus diesen Kundgebungen und den Meldungen über an allen Orten veranstaltete Festlichkeiten mit Befriedigung, mit welcher freundigen Teilnahme meiner von allen patriotisch fühlenden Deutschen im In- und Auslande gedacht worden ist. Die Neugierungen der Liebe und des Vertrauens, denen ich auch

auf meinen Reisen in allen von mir berührten Städten und Ortschaften in reichem Maße begegnet bin, und das Bewußtsein, daß neben der lauten Festfreude manche treue Fürbitte für mich aus fernem Herzen aus Palaß und Hütte zu Gott emporgeschickt wurde, beglückten mich wahrhaft an meinem Geburtstage. Es ist mir daher ein Bedürfnis meines Herzens, auf diesem Wege allen Beteiligten meinen warmsten Dank auszusprechen.

Zu der gestrigen Mittagstafel beim Kaiserpaar waren geladen: Wirkl. Geh. Rat v. Köller, Graf Vallerstein, v. Graf-Marin und der amerikanische Großhändler Armour.

Die Meldung von der Einführung neuer Uniformen für die Generale der Armee wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ demontiert; ebenso sei nichts bekannt von der einheitlichen Gestaltung der Uniformen der Adjutanten.

Das Kindererziehungsgesetz ist am Samstag vom Reichstage in zweiter Lesung ohne größere Änderungen angenommen worden. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob auch die Landwirtschaft in das Gesetz einzubeziehen sei. Diese Frage wurde nicht nur von den konservativen Parteien, dem Zentrum und den Nationalliberalen, sowie dem Staatssekretär Grafen Posadowsky verneint, sondern auch von dem freisinnigen Abg. Bräse, der selbst freilich praktischer Landwirt ist. Sehr gut wies Abg. Trimbora (Nrt.) nach, daß der die Landwirtschaft dem Gewerbe einfach gleichstellende sozialdemokratische Antrag nichts als eine leere Demonstration war. Der Antrag wurde dann auch abgelehnt, dagegen eine Resolution angenommen, welche Erhebungen über die Beschäftigung von Kindern bei der Landwirtschaft verlangt. Am Dienstag beginnt die 2. Staatsberatung.

Die „Phosphorcommission“ des Reichstages, d. h. die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfes über das Verbot der Verwendung weißer Phosphors bei der Zündwarenherstellung hat zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Dr. Ort (sonf.), zu dessen Stellvertreter den Abg. Zehner (Zentl.) gewählt. Vom Zentrum gehören ihr außerdem die Abg. Gmelin, Klose, Lurz, Dr. Marcor, Trimbora, und Dr. Weihenbagen an.

Die nächsten Reichstagswahlen werden nach einer Aeußerung von Reichsanzeiger Seite etwa Mitte Juni, d. h. zwischen Frühjahrselection und Heuernte, stattfinden. Eine Verschiebung bis zum Herbst, wie es teilweise gewünscht wurde, ist nicht wohl möglich, weil das Mandat des gegenwärtigen Reichstages schon im Juni abläuft. Uns würde schon vor längerer Zeit von unrichtiger Zeit mitgeteilt, daß die Wahlen wahrscheinlich schon in der ersten Hälfte des Juni stattfinden würden. Ein Münchener Blatt spricht sogar von Ende Mai. Jedenfalls darf man als feststehend betrachten, daß die Regierung die Wahlen so früh als möglich abzuwickeln will und daher auch die Lösung begt, daß der Reichstag schon vor Ostern, spätestens aber Anfangs Mai gelöst werde.

Die Beihilfen von Kriegsteilnehmern. Die Budgetkommission des Reichstages hatte sich am Freitag auch mit dem Etatartikel von 9 Millionen Mark zu Beihilfen an Kriegsteilnehmer für die Festsätze 1864, 1866 und 1870/71 zu beschäftigen, der ihr vom Etat des Invalidenfonds überwiesen ist. Von Seite der Regierung wurde ausgeführt: Die Summe von 9 Millionen reiche aus, um alle Beteiligten bis zum Schlusse des Jahres 1903 zu befriedigen. Die Zahl der Invaliden habe in Preußen erheblich abgenommen. Am 1. April d. J. würden 360,000 Mark überschüssig sein, die für diejenige verwendet werden, die nach diesem Termin hinzu kämen. Von verschiedenen Seiten wurde bemängelt, daß die anerkannt Berechtigten noch ein Jahr warten müßten, und daß die Regierung bei der Prüfung der Bedürftigkeit der Wittwen zu streng und zu engberzig verfare; die Summe von 9 Millionen würde vom Re-

ferenten als ungenügend bezeichnet. Schließlich wurde der Titel jedoch unverändert bewilligt, hauptsächlich mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage.

Die Denkschrift über Kautschon ist am Freitag dem Reichstage zugegangen. Die Denkschrift über Arbeitsverhältnisse in den Bezirken der Militär- und Marineverwaltung.

Ueber die polizeilichen Mißgriffe, besonders gegenüber unbewohnten Frauen, wurde der preussische Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, am Donnerstag Abend von der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses befragt. Er glaubte in seiner Antwort die Presse bitten zu müssen, nicht alles anzuhängen, und ohne Prüfung aufzunehmen. Wie soll denn die Presse diese Mißgriffe „prüfen“? Die Polizeibehörden pflegen bei Nachfragen der Presse keineswegs überall sehr bereitwillig entgegenzukommen. Lange Untersuchungen anzustellen, dazu aber hat die Presse weder Zeit noch Mittel. Uebrigens mußte Herr v. Hammerstein doch anerkennen, daß die Beschwerden in der Presse arrohenteils sehr begründet waren; er hat dies dadurch anerkannt, daß er neue Bestimmungen über die Behandlung von Gefangenen erließ.

Abg. Dr. Hige, der verbienstvolle führende Sozialpolitiker des Zentrums, hat sich von seinem Herzen wieder soweit erholt, daß er kürzlich schon wieder vorübergehend in Berlin war. Allerdings muß sich der v. rechte Abgeordnete noch große Schonung auferlegen, es sieht aber zu hoffen, daß er demnächst wieder einen großen Teil seiner Tätigkeit aufnehmen kann.

Die nationalliberale Partei hat zu ihrem Generalsekretär an Stelle des zurückgetretenen Herrn Käsig, den Geschäftsführer der Partei in Sachsen, einen Herrn Breithaupt erwählt.

Stenografie (Prov. Schleswig-Holstein), 31. Jan. Bei der Reichstagswahl im dritten schleswig-holsteinischen Wahlkreis wurden nach neueren Feststellungen gewählt: Für Spethmann (freis. Volksp.) 4985, Hoffmann (Soz.) 4109, Graf Reventlow (Vund der Landw.) 3338, Sanjen (nlt.) 2820. Professor Lehmann-Hohenberg (fraktionslos) 204. Einige Bezirke stehen noch aus; doch dürfte dadurch an dem Endergebnis nichts geändert werden. Es hat sich Wahlhitzung zwischen Spethmann und Hoffmann.

Dresden, 2. Febr. Der König will sich zur vollständigen Wiederherstellung nach dem Süden, nach Cannes oder Abbazia begeben. — Der zweite Sohn des Kronprinzen Prinz Friedrich Christian (geb. 31. Dezember 1893) ist an Unterleibsblutpest erkrankt. Nach dem ärztlichen Bericht ist der Zustand befriedigend.

Wiesbaden, 2. Febr. Auf eine Einladung des deutschen Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis, Geheimrats Lewald, fand gestern hier eine Versammlung von Vertretern der namhaftesten rheinischen Weinfirmen statt. Zu der Erörterung fand der Gedanke, den deutschen Weinhandel auf der Ausstellung glänzend vertreten zu lassen, allgemeinen Beifall. Geheimrat Lewald teilte mit, es sei beabsichtigt, ebenso wie es in Paris geschehen sei, ein deutsches Haus zu erbauen, das den Mittelpunkt für die deutsche Ausstellung bilden soll. Ein geeigneter Platz sei bereits gewählt.

Amsterdam, 2. Febr. In einer in der großen Börse abgehaltenen Versammlung, an der 5000 Menschen teilnahmen, trat die Mitteilung ein, daß die Transportgesellschaften allen Forderungen der Arbeiter zustimmen. Der Ausstand ist damit beendet.

Brüssel, 31. Jan. Der König Leopold II. der Belgier empfing heute Vormittag im hiesigen Palais die Offiziersabordnung des in Kolmar stehenden kaiserlichen Dragoner-Regiments Nr. 14, dessen

dachung und der innere Ausbau, sowie der Fensterver-

schluß wird von der Mehrheit der Kommission als geeignet bezeichnet, die Standfähigkeit der Mauer zu sichern. Die Minderheit glaubt, kein Urteil abgeben zu können, ohne dazu ein vollständiges Projekt als Grundlage zu haben.

Die neue Rechtschreibung. Eine Anzahl Vereine deutscher, österreichischer und Schweizer Buchhändler, Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger, darunter der Deutsche Buchdrucker-Verein zu Leipzig, hat sich in einem Aufrufe an die Verlagsbuchhändler, Zeitungsverleger und Zeitungsredaktionen, sowie an die Buchdruckereibesitzer des deutschen Reiches, Österreichs und der Schweiz mit der dringenden Bitte gewendet, die Durchführung der neuen deutschen Rechtschreibung energisch zu fördern; und zwar soll dies dadurch geschehen, daß sie die „Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache“ bei der Herstellung aller in deutscher Sprache gedruckten Bücher, Zeitungen und sonstigen Druckfachen in Anwendung bringen.

Der akademische Senat der Wiener Universität hat der Regierung und den beiden Häusern des Reichsrates eine Denkschrift über die Mängel und Uebelstände überreicht, welche den unvermeidbaren Niedergang des österr. Hochschulwesens verursachen. „Oesterreich“, so bezeugt die Denkschrift des akademischen Senats, „verliert seine Bedeutung auf wissenschaftlichem Gebiete, und damit muß unvermeidlich auch von dem Glanze und Ansehen der österreichischen Universitäten im internationalen Verkehr ein Stück nach dem andern abdröckeln.“

Gegen die ausländischen Studenten an schweizerischen Universitäten macht sich jetzt, wie aus Genf gemeldet wird, eine starke Bewegung bemerkbar. Gegenständig einer von den Schweizer Studierenden an der Universität Lausanne einberufenen Versammlung wurde die Abfendung einer Petition an das Unterrichts-Departement angeregt, in der um Maßnahmen

Kirchliche Nachrichten.

Rom. Am 30. v. M. nachts stirbt der belgische Bischof. Denselben, Erzbischof von Brüssel und Domsche des St. Peter, vom dritten Tod seiner Wohnung in der Fürstlichen Residenz. Einige Stunden darauf war er tot. Der Verunglückte war achtzig Jahre alt.

Wien. Laut Schreiben des Kardinalstaatssekretärs vom 26. Januar d. J. sind Prälat Dr. Kaulein, Professor der Zoologie in Bonn, und Pfarrer Dr. Duffner als ab St. Martin in Wien, früherer Direktor des Polytechnischen Instituts in Bonn, vom Heiligen Vater zu Kardinalern der Kardinalskongregation zur Förderung der biblischen Studien ernannt worden.

Wien. In der Wiener Erzdiözese ist die Schlussfeier des Kapitels am Sonntag, den 22. Februar.

Worarlberg. Der blinde Selbsterlöser Ferd. Huelkenbrosch, weithin bekannt, auch in Deutschland durch seine ausgezeichneten Predigten, ist zu Tis in Gortalberg im Alter von 74 1/2 Jahren gestorben.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 3. Februar.

v. St. Das III. Künstler-Konzert des Herrn Hans Schmidt im Museum war gut besucht. Die Sängerin des Abends, Fräulein Derezse Ward aus Berlin, hat uns aufs Angenehmste überrascht. Ihre schöne, weiche Stimme ist vorzüglich geläutet, sie beherrscht ihre Mittel mit souveräner Macht und zambert ein piano hervor von seltener Reinheit, fein und düftig, das trotz aller Zartheit im äußersten Winkelchen des Saales gehört wird. Eine klare und verständliche Deklamation ließ jedes Wort des Textes zur Geltung kommen, so daß man ihn gar nicht zu lesen brauchte. Die Künstlerin sang wieder von Schubert, Schumann, Cornelius, Brahms, A. Strauß, Liszt, Schostakowitsch und d'Albort; es wäre schwer, einem davon den Vorzug zu geben, sie sang sie so warm und innig, so ausdrucksvoll, daß sie alle sympathisch ansprachen und der Sängerin die lebhaftesten Beifallsbezeugungen eintrugen. Zum Schlusse mußte sie, dem

Drängen des Publikums folgend, noch ein weiteres Liedchen drein geben.

Der Pianist, Herr Professor D. Reigel, präsentierte sich als ein Klavierpieler von großer Technik und energischem Anschlag. Eine Entgleisung am Schlusse der „Erstes symphonisches“ abgerechnet, verfallenen Routine und Auffassung ihm mit seiner Komposition „Vagues a-Torquay“ und „Rhapsodie espagnole“ von Wert zu einem pianistischen Siege.

Von Hochschulen. Wie die „Germania“ mitteilt, hat der Direktor des preussischen historischen Instituts zu Rom, Professor Dr. Alois Schulte, von der preussischen Unterrichtsverwaltung einen Ruf als Ordinarius für mittelalterliche und neuere Geschichte an die Universität Bonn erhalten und gedankt dieser Berufung zu folgen; die Direktion des historischen Instituts werde Professor Schulte wie bisher weiter führen.

Die Nachricht, Professor Dr. Schönbörn in Würzburg sei als Nachfolger des Bonner Chirurgen Schede vorgeschlagen, bestätigt sich nicht. — An der Universität München ist der bisherige a. o. Professor für Geschichte, Dr. Alois Meiser, zum o. Professor ernannt worden.

Professor Dr. phil. Ernst Elfer in Würzburg hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität London erhalten. — Professor Dr. Pieschmann, Direktor an der Berliner königlichen Akademie, ist an Stelle des jüngst verstorbenen Geh. Neg.-Rats Professor Dr. Dzjaklo zum Direktor der Görtinger Universitätsbibliothek bestimmt. — Seit dem 4. November weiß die Universität zu Jena zwei neue Anstalten auf: ein pharmazeutisches Institut, mit dem seit 1. Jan. auch ein Nahrungsmittel-Untersuchungsbüro verbunden ist, und ein technisch-chemisches Institut. — Wegen „Anfleißes“, d. h. weil sie keine Privatvorlesung angenommen hätten, sind in Berlin 226 Studierende (99 Ausländer) im Album der Universität gestrichen worden; 4 Theologen, 40 Ju-

rechten, 59 Mediziner und 123 Studierende der philosophischen Fakultät.

Der Otto Heinrich-Bau des Freiburger Schlosses ist dem Einsturz nahe und die Gefahr, daß dieser plötzlich eintritt, von Tag zu Tag größer. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß es kein Mittel gibt, durch das die Fassade in ihrem gegenwärtigen Zustande und in unveränderter Erscheinung zu erhalten wäre. Die Mehrheit der Sachverständigen glaubt, daß die Vergrößerung der Ausweidung, das allenfallsige Umfallen, möglicherweise durch eine Eisenbetondeckung verhindert werden könne, die sich auf die Nord-, Süd- und Zwischenmauern, die vorher zu erneuern wären, stützt; doch sind gegen die Ausführbarkeit dieses Vorschlags von der Mehrheit erhebliche Bedenken geäußert worden. Ebenso könne die Standfähigkeit der Mauer durch Strebebeulen, die an jedem zweiten Pfeiler anzulegen wären, erhöht werden. Auch hier würde die Ausführung, besonders die Verbindung mit dem alten Mauerwerk, auf Schwierigkeiten stoßen. Die horizontalen und sonstige vorstehenden Architekturteile könnten durch Metallbedeckung geschützt werden. Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, daß die Anwesenheit durch Putz von der Rückseite der Mauer abgehalten werden können, die Minderheit glaubt, daß der Versuch nicht halten wird. Einmütig sind die Sachverständigen darin, daß es, von der Bedachung abgesehen, keine Vorkehrung zur Verhinderung des vollständigen Durchstürzens der Mauer und der hierdurch verursachten Schäden gibt. Es ist jedoch hervorzuheben, daß nach der Ansicht der Sachverständigen auch bei Anwendung der bezeichneten konstruktiven Hilfsmittel, die unter der Voraussetzung empfohlen werden, daß die Bedachung nicht in Frage kommen soll, sowie der sonstigen Schutzmittel eine dauernde Erhaltung der Fassade nicht erreicht, sondern nur der Zerfall verlangsamt werden kann. Die Be-

dringung und der innere Ausbau, sowie der Fensterver-

schluß wird von der Mehrheit der Kommission als geeignet bezeichnet, die Standfähigkeit der Mauer zu sichern. Die Minderheit glaubt, kein Urteil abgeben zu können, ohne dazu ein vollständiges Projekt als Grundlage zu haben.

Die neue Rechtschreibung. Eine Anzahl Vereine deutscher, österreichischer und Schweizer Buchhändler, Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger, darunter der Deutsche Buchdrucker-Verein zu Leipzig, hat sich in einem Aufrufe an die Verlagsbuchhändler, Zeitungsverleger und Zeitungsredaktionen, sowie an die Buchdruckereibesitzer des deutschen Reiches, Österreichs und der Schweiz mit der dringenden Bitte gewendet, die Durchführung der neuen deutschen Rechtschreibung energisch zu fördern; und zwar soll dies dadurch geschehen, daß sie die „Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache“ bei der Herstellung aller in deutscher Sprache gedruckten Bücher, Zeitungen und sonstigen Druckfachen in Anwendung bringen.

Der akademische Senat der Wiener Universität hat der Regierung und den beiden Häusern des Reichsrates eine Denkschrift über die Mängel und Uebelstände überreicht, welche den unvermeidbaren Niedergang des österr. Hochschulwesens verursachen. „Oesterreich“, so bezeugt die Denkschrift des akademischen Senats, „verliert seine Bedeutung auf wissenschaftlichem Gebiete, und damit muß unvermeidlich auch von dem Glanze und Ansehen der österreichischen Universitäten im internationalen Verkehr ein Stück nach dem andern abdröckeln.“

Gegen die ausländischen Studenten an schweizerischen Universitäten macht sich jetzt, wie aus Genf gemeldet wird, eine starke Bewegung bemerkbar. Gegenständig einer von den Schweizer Studierenden an der Universität Lausanne einberufenen Versammlung wurde die Abfendung einer Petition an das Unterrichts-Departement angeregt, in der um Maßnahmen

Chef der König Leopold ist. Die Abordnung ist hier einmütig, um dem Könige das ihm von Kaiser Wilhelm verliehene Dienstauszeichnungskreuz zu überreichen. Der König trug die Uniform eines Obersten dieses Regiments. Der König unterzeichnete sich in deutscher Sprache mit den Offizieren und gab der lebhaften Freude Ausdruck, die ihm ihr liebenswürdiges Herkommen bereite.

Barcelona, 2. Febr. Der Ausstand in Neus dehnt sich auch auf die benachbarten Ortschaften aus. Die Lage verschlimmert sich. Morgen soll eine Versammlung der hiesigen Arbeiter stattfinden, in welcher über die Beteiligung an dem Ausstand beschlossen werden soll.

Gibraltar, 2. Febr. Der Gouverneur ist amtlich davon in Kenntnis gesetzt worden, daß das marokkanische Heer den Aufrihrer Bu Samara angegriffen und gefangen habe. Die Niederlage Bu Samaras sei vollständig; sein ganzes Lager sei in die Hände der Sieger gefallen. Viele Leute Bu Samaras seien getötet, viele gefangen genommen worden. Aus Tanger wird die Nachricht bestätigt, Bu Samara selbst soll sich durch Flucht gerettet haben.

Konstantinopel, 31. Jan. Nach türkischen Angaben sind in Ogdrida, Vilajet Monastir, ein Zusammenstoß mit einer Bande statt, deren Mitglieder teils niedergemetzt, teils gefangen wurden.

London, 31. Jan. Der Parlamentsuntersekretär Bismont Granborne führte in einer Rede in Sheffield aus: Die Politik der Regierung in Sachen Venezuelas werde durch den Entschluß eingeleitet, die Interessen englischer Untertanen zu verteidigen. Das Vorgehen Englands sei keine Verletzung der amerikanischen Monroelehre. In dieser Angelegenheit bestehe kein Bündnis mit Deutschland, sondern es handle sich nur um ein gemeinsames Vorgehen, wie England es zusammen mit Italien im Somaliland, mit drei europäischen Mächten auf Kreta und mit allen Mächten in China eingeschlagen habe. Wenn wir mit Deutschland mitwirken, so können wir Deutschland nicht im Stich lassen. Wir haben keinen Verbündeten in Europa, sind aber bereit, mit den Mächten nicht nur in Südamerika, sondern auch in Asien, Afrika und Europa zusammen zu wirken. Der Fall mit Japan ist ganz anders: Mit Japan haben wir ein Bündnis, das wichtige Folgen haben kann. Wenn wir auf die abspirende deutsche Kritik unserer bewaffneten Streitkräfte zu sprechen kommen — eine Kritik, die aus Unkenntnis und Vorurteil hervorgegangen ist, und die wir sehr übel aufgenommen haben —, so wollen wir uns vorsetzen, nicht in denselben Fehler zu verfallen gegenüber Deutschland. (Beifall.) Zum Schluß meinte Granborne, er sei ziemlich betroffen gewesen über die Rücksichtslosigkeit, mit der gewisse unverantwortliche Personen in England die Handlungen Deutschlands kritisiert hätten, ohne irgendwie die Sachlage zu kennen.

London, 2. Febr. Der „Standard“ meldet aus Obeila: Es verlautet, die russisch-chinesische Bank sei beantragt, eine Anleihe von etwa 40 Millionen Franken zum Zweck der Ausdehnung der chinesischen Bahn unterzubringen.

Windsor, 2. Febr. Der König ist an einer Erkältung, die mit Fiebererscheinungen verbunden ist, erkrankt und muß das Zimmer hüten.

Tanger, 2. Febr. Wie aus den Meldungen über die Einzelheiten von der Niederlage des Präsidenten am 29. Januar hervorgeht, verdanken die Truppen des Sultans ihren Erfolg teilweise der Mitwirkung des Benharid-Stammes, welcher sich erst am Tage vorher dem Sultan unterworfen hatte. Die Truppen waren kommandiert von dem marokkanischen Kriegsminister und marschierten um 4 Uhr morgens von der Suburbie ab und stießen später zu der Vorhut, die unter dem Befehl von Omarel Just stand. Sie führten vier Geschütze und acht Maximkanonen mit sich. Der Angriff begann um 7 Uhr morgens. Das Feldlager des Präsidenten wurde zu gleicher Zeit auch im Rücken von dem Benharid-Stamm angegriffen, wie bereits vorher verhandelt war. Auf beiden Seiten wurde mit großer Entschlossenheit gekämpft, die Schlacht war sehr blutig. Kurz nach 10 Uhr stürzte der Rest der Aufständischen aus dem Lager und floh in der Richtung auf Taza. Menelhi rückt auf Taza vor, um die Rebellen vollends niederzuwerfen. Der Kriegsminister versichert, daß der ganze Wagen- und Geschützpark der Aufständischen in seine Hände gefallen sei.

Washington, 31. Jan. Der Vorkauf des Präsidenten Roosevelt ist noch zu erörtern, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dem Kongress den Vorschlag unterbreiten wird, einen Ausschuss von drei Finanzmännern zu bilden, der die Vereinigt. Staaten

bei einer auf den in den Notizen Mexikos und Chinas angezeigten Grundlinien abzuhandelnden Konferenz oder bei direkten Unterhandlungen mit anderen Mächten oder bei irgend einem Erfolg versprechenden internationalen Meinungsaustausch vertreten sollen. Etwasige Entscheidungen sollen nicht ohne Einmütigkeit des Kongresses ausgeführt werden.

Washington, 2. Febr. Argentinien und Chile haben durch ihre Gesandten vorgeschlagen, die Vereinigten Staaten sollten die für Argentinien und Chile in Europa im Vau befindlichen Kriegsschiffe aufkaufen.

Washington, 2. Febr. Gestern Abend verlautete, Bownes Ansicht über die Lage sei sehr hoffnungsvoll gewesen. Gestern Nachmittag hatte der deutsche diplomatische Vertreter Sped v. Sternburg eine lange Unterredung mit Bownes, der morgen eine weitere folgen wird. Man nimmt hier an, daß vorher Bownes die Antwort der Mächte nicht überreicht werden wird. Bownes erklärte gestern, daß alle anerkannten Forderungen durch eine Garantie von 13 Prozent der Zolleinnahmen gedeckt werden sollen und daß die Garantie von 30 Prozent der Zolleinnahmen von La Guayra und Puerto Cabello, die jetzt von Venezuela angeboten ist, ausschließlich zur Tilgung der noch nicht anerkannten Forderungen nicht einer der blockierenden, sondern auch der übrigen Mächte bestimmt ist. Bownes erklärte ferner, daß die Jahresgarantie von 13 Prozent nicht in der von 30 Prozent eingeschlossen sei.

New-York, 2. Febr. Die Wolab-Mächte haben dem Vermittler zwischen Venezuela und ihnen, ihre Gegenansprüche nimmer vorgelegt. Ueber ihren Inhalt ist noch nichts bekannt. — Auf eine Anfrage des amerikanischen Gesandten Bownes über die Absichten Venezuelas bezüglich der Forderung einer Bevorzugung der blockierenden Mächte telegraphierte Präsident Castro, Venezuela bitte um gleichmäßige Behandlung aller Nationen in Europa und Amerika, die seine Gläubiger seien, und halte an seinen diplomatischen Abkommen und an den früheren Abmachungen fest. Frankreich legte gestern das auswärtige Amt von Venezuela davon in Kenntnis, daß, da das Abkommen von 1885 dem Vertrag von 1867 aufgehoben habe, der Frankreich das Recht zuerkannt, selbst einen Teil der Fülle zu erheben zur Zahlung der französischen Schulden, die französische Regierung beabsichtigt, diesen Vertrag unverzüglich in das Leben zurückzuführen. Der Kanzler der hiesigen französischen Gesandtschaft hatte häufige Unterredungen mit Castro und dem venezolanischen Auswärtigen Amt. Man nimmt an, die französischen Vorstellungen sollten ein Gegengewicht gegen die Bestrebungen der Verbündeten bilden. — Die „Nationalist“ in Berlin erfährt, daß von einem Zusammengehen der übrigen Mächte gegen die Wolabemächte bisher nicht die Rede sein könne. Die vorherrschenden Meinungsverschiedenheiten würden vielmehr befriedigend ausgeglichen. Bownes hat den Wolabemächten (Deutschland, England und Italien) ein Vorzugsrecht von einem Monat angeboten; diese Mächte verlangen aber der „Frankf. Ztg.“ zufolge ein sechsmonatiges Vorrecht.

Gontong, 31. Jan. Hier und in Canton sind Verhaftungen vorgenommen worden, die mit einem Anschlage gegen die chinesische Regierung in Verbindung gebracht werden. Es sind an verschiedenen Orten Ausrüstungsgegenstände beschlagnahmt worden. Ernst Ruhestellungen werden nicht beabsichtigt.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben andächtig gerührt, den Medaillenschatz bei dem Ministerium des Innern, Oberrechnungsrat Weigel zum Stützungsüberwahrer in Baden zu ernennen. Mit Entschiedenheit Großh. Ministerium der Justiz, des Innern und Unterrichts wurde Erpeditionsassistent Johann Georg Starck beim Landgericht Mannheim zum Kanzleisekretär bei diesem Gericht ernannt.

Karlsruhe, 1. Febr. In der „Täglichen Rundschau“, dem Organ für die gebildeten Stände, finden wir eine Auslassung über die Krankenpflege resp. Wochenpflege in Baden, die sich im schmerzhaftesten Ton über die funktionelle Krankenpflege äußert. Es heißt da in Nr. 29:

„Aus Baden schreibt man uns: Die Anwesenheit von R. in Nr. 4 der „Unterhaltungsblätter“ ist zum mindesten für das Mutterland Baden unersparlich. Der hiesige Fronenverein hat unter der höchsten Leitung der Landesmutter, die Großherzogin Luise, schon längst jenen Gedanken verwirklicht. Wie die tollkühnige Tochter der Kaiserin Auguste in ihren Notenskreuzschwestern eine Einrichtung geschaffen hat, die es einem jeden, ob arm oder reich, ermöglicht, sich in tranken Tagen unmerklich zu erholen, so lassen, ohne sonst zu bemerken, aber allein selbstausschöpfend, die hiesigen Fronenvereine bestreben, in hat es die glückliche Schicksal auch verkanden, eigene Wochenpflegerinnen und Hebammen aus-

zuziehen. Er figurerte oder figuriert noch auf den Listen der Marine als im Dienst stehend.

— **Todesfälle.** In Vorn starb der Theologe Professor Dr. M. Kliefisch, ehemals Pfarrer und Präsident des Synodalrats in Vorn, im Alter von 82 Jahren. — Im 80. Lebensjahre starb in Zürich der Alt-Waldhäuser Hermann Ambergers-Schinz, früher Direktor des „Frankfurter Journals“. — Frau Eleonore Meyer-Merian, die Frau des altemannischen Dichters Theodor Meyer-Merian von Basel, geriet in München unter einen Bierwagen und starb an den Folgen der bei dem Sturze erlittenen Verletzungen. — Der Mathematiker und Physiker Charles George Stokes ist in London gestorben. Er war am 13. August 1819 geboren als Sohn eines Schlichters in Irland. Stokes war zuletzt Professor des Pembroke College in Cambridge, welche Universität er auch einige Jahre in Unterhause vertreten hat. Seine Schriften über Physik und Mathematik sind sehr zahlreich, deren Bedeutung auch von der preussischen Regierung durch die Verleihung des Ordens pour le mérite anerkannt worden ist. — Der langjährige Kapellmeister des Londoner Society-Theaters, Organist und Komponist Meyer Lub, ist gestorben. Er war 1829 in Wittenberg als jüngster Bruder des nachmaligen bayerischen Ministerpräsidenten Lub geboren. Seit 1848 lebte er in England. — In Worn starb Bildhauer Professor v. Kopf im Alter von 76 Jahren.

— **Vom Theater.** In Köln hat die Stadtverordnetenversammlung der Aufhebung des Pachtvertrages mit dem Theaterdirektor Hofmann zugestimmt. Die vereinbarten Stadttheater werden im Juli an Direktor D. Kurthmann-Groz übergeben, und zwar auf die Dauer von fünf Jahren. Die bisherige Pachtsumme von 50,000 M. ist auf 40,000 M. jährlich ermäßigt; auch der Preis für das elektrische Licht wurde herabgesetzt. Der Kontrakt bestimmt u. a. auch, daß den

Studierenden der Handelshochschule und des Konservatoriums Plätze zu ermäßigten Preisen zu überlassen sind.

— **Verschiedenes.** Am 29. Januar, abends, vollzog sich in Heidelberg in glanzvoller Weise der Abschied des Bachbergs von dem alten Saalbau. Der Abend stand unter dem Zeichen des komponistischen Siegmund von Hausegger, der mit seiner Frau, der Sängerin Ritter, zu dem Konzert erschienen war. Derselbe dirigierte die Aufführung eines Totenmarches für Männerchor und Orchester, einer düsteren, großartigen Komposition. Ferner wieder mit Orchester und endlich seine Barbarossa-Symphonie. Das Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte, zeigte sich voll Begeisterung. — In dem neu gegründeten Heidelbergverein zu Heidelberg wurde am 30. Januar der erste Vortragabend abgehalten. — Die Nationalzeitung weiß über den Grund der Nichtverleihung des Schiller-Preises zu melden, daß die Beratungen der Kommission wohl, wie üblich, stattgefunden, jedoch damit geadelt haben, daß man keinen Vorkämpfer für einen Preisempfänger machen konnte. — Eine akademische Lesung in Freiburg i. Br. demnächst im neuen Bibliotheksgebäude eröffnet werden. Auch der Bewohnerverein Freiburg soll gegen eine mögliche Gebühre die Venigung freigestellt werden. — Wie aus Baden-Baden geschrieben wird, hat Kammerer Louis Koch aus Frankfurt dem hiesigen W. u. J. in Baden-Baden zwei wertvolle Sendungen gemacht und zwar eine Sammlung von 106 Ringen, teils aus der Romzeit, teils aus dem Mittelalter stammend; ferner das erste in Baden-Baden gedruckte Buch aus dem Jahre 1511. — Professor Franz v. Lenbach befindet sich auf dem Wege der Verrückung. Er kann bereits keine Ausfahrten unternehmen, muß sich jedoch vorläufig noch

Freis selbst von nationalliberalen Vätern eine schlechte Note bekam. Uns wundert das nicht mehr, nachdem wir obige Stelle des Berichtes der nationalliberalen Partei gelesen haben. Nebenbei gesagt, ist es eine Dummdreier und eine Gemeinheit von einer Parteilichkeit, wenn sie eine schriftliche Aussage, wie die obige, auf die Aussage eines Mannes in des Jung, das aus der Welt etwas wissen will: eine Dummdreier, weil eine Partei sich schämen sollte, einen so schweren Vorwurf gegen die Geistlichen in einem portieffizienten Schriftstück nur auf die in jedem Falle zweifelhafte Aussage eines Mannes zu stützen; eine Gemeinheit, weil der Geistliche, um den es sich in diesem Falle handelt, sich nicht wehren kann, weil es sich um das Reichsgewissnis handelt. Das sieht die „Konst. Ztg.“ allerdings nicht ein. So faßt sie auch wieder bezüglich der Baderischen Rede von einem Knaben des Zentrums. Wir haben schon einmal Gelegenheit gehabt zu bemerken, daß die „Konst.“ um die es sich in diesem Falle immer handelt, ein sehr altes Inventar nationalliberaler und sozialdemokratischer Redaktionen ist. Fall möchte man meinen, die „Konst.“ besomme auch die und da die Redaktionsleiter in die Hand.

Apologétique Volkschriften. Der Herausgeber der bekannten Broschüren-Sammlung „Volksaufklärung“ teilt uns mit: Der hochwürdige Herr Erzbischof von Freiburg Dr. Thomas Wörner schreibt uns: „Die in ihren Verlagen erscheinenden Broschüren „Volksaufklärung“ kann ich nicht als ein Werk der „Konst.“ anerkennen, das die Angelegenheiten empfinden. Derselbe kommt einem wirklichen Bedürfnisse entgegen und werden in der Befähigung der firdenempfindlichen Schriften propaganda der Gegenwart sehr gute Dienste leisten. Die Schriften zeichnen sich insbesondere durch populäre Sprache und durch sehr billigen Preis aus und eignen sich deshalb vorzüglich zur Massenverbreitung unter dem katholischen Volke.“ Bisher erschienen 56 verschiedene Bändchen à 32–48 Seiten; einzeln 12 Pf., alle 56 zusammen 4 M. 80 Pf. Erhältlich durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag „Volksaufklärung“ in Wornsdorf (Nordböhmen).

Zum Papstjubiläum schreibt die „Kölnische Volkszeitung“: „Wir glauben in der Absicht aller zu handeln, wenn wir statt einer literarischen Festgabe die entfallenden Kosten dieses mal zur Entsendung von zwölf Pilgern nach Rom mit dem großen, vom Zentralkomitee für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands ausgeschiedenen Jubiläumspilgerzug am 1. Mai d. J. (vergl. den Aufsatz in unserer Nummer 24 vom 9. Januar 1903) verwenden. So werden es tatsächlich die Weggeber der kölnischen Volkszeitung sein, welche zwölf Pilgern die Reise ermöglichen.“

Die Vergünstigung dieser Pilgerfahrt nach Rom soll zwölf katholischen Männern zu Teil werden, welche sich im öffentlichen Leben besonders verdient gemacht haben und aus eigenen Mitteln nicht in der Lage sind, die Fahrt zu unternehmen. Es soll ihnen damit — gewissermaßen als Anerkennung für aufopferndes Wirken — durch den Bezirksteil der kölnischen Volkszeitung ermöglicht werden, das erwidrige Oberhaupt der katholischen Kirche Auge in Auge zu sehen und die ewige Stadt kennen zu lernen. Die ganze Reise wird etwa vierzig Tage in Anspruch nehmen.

Wir stellen den Leitungen der nachfolgend angeführten großen Organisationen anheim, uns zu genannten Zwecke je als geeignete Mitglieder möglichst bald namhaft zu machen:

1. Verband katholischer Arbeitervereine Westdeutschlands;
2. Verband katholischer Arbeitervereine Süddeutschlands;
3. Verband katholischer Arbeitervereine Nord- und Ostdeutschlands;
4. Verband katholischer Gewerkschaften;
5. Verband der Bistumsvereine Deutschlands;
6. Volksverein für das katholische Deutschland (zwei Mitglieder aus den landlichen Kreisen).

Nächst zu nennen wäre neben den vorstehend angebezeichneten allgemeinen Erwerbsvereinen auf den Umfang, ob die Vorkursgebenden — falls in abhängiger Stellung bestehend — vom 1. bis 20. Mai abkommen können. Köln, den 28. Januar 1903.

Verlag der kölnischen Volkszeitung
J. P. Wagem.

Kleine badische Chronik.

Wannheim, 1. Februar. Für die Festhalten-Resurrection sind vier Hochachtungsbote eingelaufen, und zwar sämtlich von auswärtig. Die Offerten sollen auf 6000, 8000, 12000 und 18000 M. betragen, die an die Stadtstoffe zu zahlen sind, lauten.

Wiesloch, 1. Febr. Nach Amerika „verzoogen“ ist nämlich der hiesige Konsumant Jüder Flegebeimer, der wegen verächtlicher Unregelmäßigkeiten Grund zu haben glaubte, dem Strafgericht aus dem Wege zu gehen.

Forstheim, 1. Febr. Zu Riechen kürzte sich der 20 Jahre alte Blüthenmacher Karl Heilemann aus dem 2. Stod der eitrigen Wohnung in den Hof, wodurch der

gegen die Ueberflutung der schweizerischen Universitäten durch ausländische Studenten gebeten wird. In der Hauptsache richtet sich dieser Vorstoß gegen die russischen Studenten, die in Professor Horjan einen warmen Fürsprecher gefunden haben.

— **Forstungsreise.** Die Expedition Nowaja Zemlja und die Lösung geographischer, sowie biologischer Probleme, ist das Programm der von Jean Charcot und de Gerlach für den nächsten Juni geplanten Expedition. Die französische Akademie bewilligte für das Unternehmen eine beträchtliche Subvention, und in Saint Nalo wird ein eigenes Schiff für die Forscher gebaut.

— **Ein senkbarer Omnibusballon mit zwei Ballen,** deren unterer eine dreieckige Gondel für zwölf Passagiere enthält, hat, wie aus Paris gemeldet wird, Santos Dumont konstruiert. Der als Fesselballon eingerichtete Aérostat soll in mäßiger Höhe Evolutionen ausführen.

— **Das Marionettentheater des Regus.** Ein vollkommenes Marionettentheater für Kaiser Wilhelms, den Regus von Abessinien, soll sein intimer Ratgeber Sig für ihn kaufen. Er wünscht die genaue Reproduktion eines europäischen Theaters in kleinen Maßstab. Durch eine Marionettentruppe wird sich also vor den Blicken der Untertanen des Regus die europäische Zivilisation erschließen.

— **Marconi als Heeresflieger.** Der als Erfinder des drahtlosen Telegraphen berühmtgewordene, fast immer im Anstande weilende Signor Marconi hat seiner militärischen Dienstpflicht bisher nicht genügt. Der jetzige König, der ihn aus seinen Arbeten nicht herauslösen wollte, hat ein gegen den Erfinder eingeleitetes Verbot niederschlagen, stellte aber die Bedingung, daß Marconi die veräumte Pflicht nachhole. Man griff zu dem Anstaltsmittel, Marconi vor form unter die Mannschaft eines Schiffes der Kriegsmarine ein-

zu stellen, um ihren Landesfindern oder vielmehr Töcklern in ihren schweren Stunden schwerwiegende Helferinnen von sozialem Gleich- und sarter Anspassung zur Verfügung zu stellen.“

Was unsere glückliche Landesmutter getan hat für Krankenpflege und Wochenpflege, ist sehr anzuerkennen. Und schon von dem Standpunkt aus, daß durch die Stiftung des Instituts der Schwestern vom roten Kreuz dem weiblichen Geschlecht, soweit es den Beruf zum Ordensleben nicht hat, ein neuer Beruf geöffnet wurde, kann man der Errichtung der weltlichen Krankenpflege nur Beifall gößen. Wir wissen aber bestimmt, daß unsere Großherzogin die höchste Achtung vor den funktionell-religiösen Instituten auf katholischer und protestantischer Seite hat und daß sie mit einer so einsichtigen Kritik dieser funktionellen Institute nicht einverstanden ist, wie sie oben gelibt wird. Es ist doch auch gar zu überdacht, so zu sprechen, als ob es jetzt erst für arm und reich ermöglicht sei, sich ununterstützt zu lassen. Wenn man auf die Stiftung der weltlichen Schwestern hätte warten wollen, dann wäre es bös gegangen. Doch wir wollen uns über jene Kritik nicht erheben; sie trägt ihr Urteil in sich selbst. Was uns interessiert, das ist, daß sich die konservative „Bad. Presse“ gegen die Kritik in der „Täglichen Rundschau“ wendet und u. a. schreibt: „Gebärdet kann man die von religiöser Seite ins Leben gerufene Krankenpflege wohllich nicht beurteilen.“ Ganz recht! aber die „Tägliche Rundschau“ ist nicht das einzige Blatt, das so urteilt. Ganz ähnlich, ja, die gleichen Gedanken fanden wir im Klostersturm in der „Bad. Landesztg.“ Und da tritt wieder ein Gebante in sein Recht, der auch in der „Bad. Post“ jenen protestantischen Vätern gegenüber ausgesprochen wurde, welche die Verfolgung der französischen Kongregationen bejubelten. Derselbe wurde in der „Post“ entgegengestellt, daß die Feinde der Kongregationen zugleich Feinde der Religion, Feinde jedes positiven Bekenntnisses seien. Und wir dürfen für Baden und Deutschland ruhig sagen, die Feinde der katholischen Orden, die zu dem Teil krankenspendende sind, sind auch Feinde der Disziplinanzanstalten und überhaupt Feinde jeder funktionellen Anstalt. Und es hätte daher nur Klugheit bewiesen, wenn protestantische Kongregationen in Baden sich gegenüber der Frage der Zulassung der Orden etwas mehr Zurückhaltung aufrechtzuehalten. Daran ist kein Zweifel, die Klosterfeinde von heute, sind morgen auch Gegner der Disziplinanz und übermorgen Feinde jeder Institution, die ein Ausfluß einer positiven Religion ist. Darum etwas mehr Klugheit und Mäßigkeit.

Karlsruhe, 2. Febr. Am Freitag Abend hielt Landgerichtsrat Scherer im jungliberalen Verein hier einen Vortrag über den Zolltarif und die kommenden Reichstagswahlen. Am Schluß faßte der Redner den Inhalt seiner Rede zusammen in die Worte: „Wenn wir also einstimmen in den Ruf: Auf zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie“, so erhalte in gleicher Weise unser Ruf: „Auf zum Kampfe gegen die Reaktion“, und ich kann meine Ausführungen schließen mit den Worten: „Wie und nimmermehr werden wir bei den Wahlen die Geschäfte der Reaktion besorgen.“ (Stimmfischer, lang anhaltender Beifall.)

Unter der Reaktion ist in Baden, wie er vorher ausführte, das Zentrum zu verstehen. Ueberhaupt hat uns die Rede im jungliberalen Verein durchaus nicht. Das wissen wir schon längst, daß die Jungliberalen allerorten den „Ruf nach links“ durchgeschrien haben und dies dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie die Sozialdemokratie durchaus als das kleinere Übel gegenüber dem großen Übel Zentrum bezeichnen. Bei dieser Offenheit der Jungliberalen mag mancher Stolz durchs Herz der Illiberalen gehen; — auf diese Weise läßt sich übrigens die Situation in Baden ganz bedeuten.

Offenburg, 2. Febr. Die vom „Bad. Beob.“ dem Ober. Korresp.-Bureau entnommene Nachricht, daß in der ersten Klasse 6 Zentrumskandidaten gewählt und die übrigen Gewählten alle Nationalliberalen seien, ist unrichtig. Gewählt sind vielmehr nur vier vom Zentrum, während die übrigen Gewählten Nationalliberalen und Demokraten sind. Das Zentrum enthielt sich in der ersten Klasse der Abstimmung.

Aus Baden, 2. Februar. Ueber geistliche Wahlbeeinflussung schreibt ein von der nationalliberalen Partei in Kreise Saarbrücken herausgegebener Bericht: „Viele geistlichen Agitatoren scheinen wieder Kanzel noch Reichstagswahl, um die Wähler auf den ultramontanen Kandidaten zu verpflichten. Sie drohen mit der Verweigerung der Sterbesakramente für den Fall der Wahl eines nationalliberalen Gewählten. Sogar im Reichstahl mußte das Kind eines Gläubigers aus Würzburg vorwärtig über sich ergehen lassen, daß der Vater bestelle sich offen zur nationalliberalen Partei bekennen.“ Es muß jemand schon recht verbohrt sein, um solches Parteidogma zu glauben. Die „Konst. Ztg.“ glaubt natürlich. Wir erinnern uns übrigens, daß die nationalliberalen Agitation in jenen

von jeder künstlerischen Tätigkeit fernhalten. — Der Stadt W i r z b u r g ist ein wertvolles Geschenk ergelassen. Die Witwe des in München verstorbenen Malers Stürz überließ dem Künstler „Athena“ der Stadt mit der Bestimmung, daß es einst in dem projektierten Französischen Nationalmuseum Ausstellung finden solle. — Dem Chefredakteur der „Weser-Zeitung“ in Bremen Emil Fißler gingen aus Anlaß seines Redaktionsjubiläums überaus zahlreiche Glückwünsche und Anerkennungen seiner schriftstellerischen Tätigkeit zu. Reichskanzler Graf Bülow telegraphierte: Dem Schiller und würdigen Nachfolger Bildmeisters herrlichen Glückwunsch zur Vollendung des ersten Vierteljahrhundert reicherschriftstellerischer Wirksamkeit an einem der geachteten Organe unserer öffentlichen Meinung.

Kleines Feuilleton.

— Die größten Plätze. Ein Architekt hat, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ mitteilt, eine Aufstellung über die Ausdehnung der verschiedenen großen Plätze Europas gemacht. Dabei hat sich herausgestellt, daß, was Umfang anbetrifft, das Marsfeld in Paris mit 112,000 Quadratmeter an der Spitze steht. Dann folgen: der Königsplatz in Berlin mit etwa 100,000 Qmtr., der Rathausplatz in Wien mit 90,000 Qmtr., die Place de la Concorde in Paris mit 85,000 Qmtr., der Waterlooplatz in Hannover mit 60,000 Qmtr., der Augustusplatz in Leipzig mit 27,000 Qmtr., der Rennmarkt in Köln mit 25,000 Qmtr., der Alameda oder Hippodromplatz in San Francisco mit ebenfalls 25,000 Qmtr., der Sankt Petersplatz in Rom mit 21,000 Qmtr., der Trafalgar Square in London mit 20,000 Qmtr., der St. Markusplatz in Venedig mit 12,000 Qmtr. und schließlich der Niederplatz in Straßburg mit 11,000 Qmtr.

Karlsruher Ständebuch-Anzüge.

Geburten: 31. Januar. Johann Fricker von St. Johann, Schreiner hier, mit Rosina Koller von Kirchheim. — Josef Fehlbauer von Roth, Rangierer hier, mit Rosa Frau von Mühlhausen. — Friedrich Gay von Altersbach, Fotograf hier, mit Maria Rosenfeld von Freiburg. — Alois Lorenz von Wolfach, Schlosser hier, mit Anna Schöndorfer von hier. — August Schaber von Gersingen, Metzger hier, mit Antje Schmalz von Widdbad. — Karl Striding von hier, Metzger hier, mit Anna Maria von Stadel. — Karl Epp von Bingen, Anständer hier, mit Leonine Kuth von Meisberg.

Eheschließungen: 31. Januar. Dreife Babesio von Turin, Bader hier, mit Anna Kasser von Heilbronn. — Karl Dietrich von Konstanz, Lehrer hier, mit Anna Steiger von Gillingen. — Bernhard Schmalz von Kapsweyer, Metallschleifer hier, mit Rosa Kaller von hier. — Josef Adal von Heilbronn, Schmied hier, mit Wilhelmine

Wagner von Bessheim. — Anton Holz von hier, Verwaltungskassier hier, mit Anna Gahmann von hier. — Bernhard Moser von Kleinleimbach, Metzger hier, mit Anna Bergmann von Ubstadt.

Geburten: 24. Januar. Hermann, Vater Karl Moller, Telegraphen-Assistent. — 27. Januar. Bertha Wilhelmine, Vater Karl Friedrich Gert, Schuhmann. — 28. Jan. Karl Friedrich, Vater Christian Hartmann, Weidewärter. — Otto Josef, Vater Hermann Müller, Kunst- und Handelskassierer. — Ernst Hilda Sofie, Vater Eduard Meier, Wagenwärter. — Karl Friedrich, Vater Gottlob Wilhelm Schumann, Wagenführer. — Hilda Rosa, Vater Ad. Kallbauer, Sergeant. — 29. Jan. Lydia, Vater G. Wolf, Schneider. — Frieda Christine, Vater Karl Gammann, Schmied. — Johanna Maria, Vater Georg Schmel, Stadtmisionar. — 30. Jan. August Friedrich, Vater Friedrich Müller, Zirkelstecher. — Margareta, Vater Ludwig Muren-

wath, techn. Assistent. — 31. Jan. Thessa Maria, Vater Jakob Niederberger, Maurer. — Anna Augusta, Vater Ad. Baum, Kaufmann. — Rosa Katharina, Vater Konrad Wolf, Glaser. — Eugen Richard, Vater Albin Oswin Köhler, Glaser.

Todesfälle: 29. Jan. Esther Ruth, alt 11 Monate 23 Tage, Vater Georg Schüttler, Kanälegehilfe. — 30. Jan. Johann Hönle, Schlosser, ein Wittwer, alt 73 Jahre. — 31. Jan. Reinhard, alt 3 Monate 24 Tage, Vater Reinhard Hiler, Maschinenarbeiter. — Marie Niederberger, alt 24 Jahre, Ehefrau des Maurers Jakob Niederberger. — Hermann Schenk, Verleibtsfretter a. D., ein Eheemann, alt 62 Jahre. — Anna Gartner, alt 59 Jahre, Witwe des Chorführers Max Gartner. — Hedwig, alt 16 Tage, Vater Johann Dörflinger, Maurer. — 1. Februar. Ludwig, alt 8 Monate 14 Tage, Vater Adolf Schwarzberger, Kaufmann. — Answärter e. Todesfall.

Ueberlingen: Elisabetha Freiberger geb. Gehler, 81 J. — Konstanz: Georg Grumbel, Gerüngenbach, 50 J. — Wiblingen: Mathias Stager, Johann Köfer, 69 J. — Oberkirch: Karl Köhler, Landwirt, 47 Jahre. — Freiburg: Karl Wagner, Kaufmann, 46 Jahre; Hermann Edelmann, Kaufmann, 22 Jahre. — Diersheim: Heinrich Geiger geb. Studer, 26 Jahre. — Diersheim: Johann Philipp Fischer, Bürgermeister, 69 Jahre. — Dittighaim: Christoph Kraft, Maurer, 54 Jahre.

Theater in Baden.

Mittwoch, 4. Februar. 19. Abonnements-Vorstellung. Minna von Barnhelm oder das Soldatenglied, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 9 Uhr seinen treuen Diener, den hochwürdigsten Herrn **Dr. Arthur Steinam**, Stadtpfarrer, wohlverehelicht und gottergeben in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Donnerstag früh 10 Uhr statt. Die hochw. Mitbrüder sind um ein Memento am Altare gebeten. Schopfheim, 2. Febr. 1903. Zeiser, Pfarrer.

Erklärung.
In Sachen der Privatklage des Kaufmanns Karl Galdich in Mühlburg gegen den Magazinsgehilfen Gustav Engelhard in Mühlburg ist vor dem Bürgermeisterrat dahier ein Vergleich zu Stande gekommen, wonach der Beschuldigte folgende Erklärung abgab:
„Ich nehme die beklagenden Aussagen, die ich über den Privatkläger gemacht habe, als unrichtig und unwahr zurück und behaupte, den Privatkläger hiedurch in seiner Ehre gekränkt zu haben. Ich ermächtige den Privatkläger, diese meine Erklärung auf meine Kosten zu veröffentlichen.“
Diese Veröffentlichung wird hiemit vollzogen. Karlsruhe, den 31. Januar 1903. Der privatkläg. Vertreter: Zeiser, Rechtsanwalt.

Lieferung von Schlammfang-Eimern.
Die Lieferung von 63 Stück sämmtlichen eisernen verzinnten Schlammfang-Eimern soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 13. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, beim Tiefbauamt einzureichen, wobei die Bedingungen und Zeichnung zur Einsicht aufgelegt und Angebotsformulare abgegeben werden. Karlsruhe, den 31. Januar 1903. Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.
Nr. 1834. Zum Zwecke der Errichtung einer Arbeiter-Kantine soll ein 300 qm großer Platz in der verlängerten Wolke-Straße auf die Dauer der Bauarbeiten für das neue fädt. Krankenhaus im Angebotsverfahren vermiethet werden. Der Lageplan und die Bedingungen können beim Sekretariat des städt. Hochbauamts (Nathaus 3. Etos, Zimmer Nr. 108) eingesehen, die letzteren daselbst auch schriftlich bezogen werden. Angebote sind längstens Samstag, den 14. Februar, nachmittags 6 Uhr, mit entsprechender Aufschrift bei uns einzureichen. Karlsruhe, den 30. Januar 1903. Der Stadtrat: Siegrist, Läder.

Pfänder-Verschleigerung.
Von 2. bis 6. Februar d. J., jeweils nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die über 6 Monate verfallenen Fahrpfänder bis zu Lit. E. Nr. 5000 in meinem Versteigerungslokal (im Rathaus) öffentlich und gegen Baarzahlung wie folgt veräußert:
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände (Waren, 1 Brillant-Brace).
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel, Matrassen.
Freitag: Kleider, Kleider, Uhren. Karlsruhe, den 29. Januar 1903. Städtische Spar- und Pfandleihkassenverwaltung.

Sachen sind in der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:
Glauben und Wissen. Eine Orientierung in mehreren religions-religösen Grundproblemen der Gegenwart für alle Gebildeten. Von F. Gahrlein S. J. 8° (VI n. 246) M. 2.50. geb. in Leinwand M. 3.—.
Wohl niemand wird eine klare, ruhige und rein sachliche Darlegung des Verhältnisses von Glauben und Wissen als eine unzeitgemäße oder unnütze Arbeit ansehen. Eine solche soll dem Leser in diesen Blättern dargeboten werden. Der Lektör, an den sich das Buch wendet, sind nicht bloß Fachgelehrte, sondern alle Gebildeten, die sich über das hochwichtige Problem von Glauben und Wissen Rechenschaft geben wollen. Dementsprechend war es auch des Verfassers Bemühen, möglichst klar und durchsichtig zu schreiben. Der Gelehrte der neueren Astronomie. Ein Lebensbild von Adolf Müller S. J. gr. 8° (VII n. 186) M. 2.40. (Ist auch als 83. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Lach“ erschienen.)
Früher ist von demselben Verfasser erschienen: Mikosans Copernikus, der Urvater der neuen Astronomie. Ein Lebens- und Kulturbild. gr. 8° (VII n. 160) M. 2.—.
Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Zinscoupons per 1. März 1903
Lose ich von heute ab ein. Den An- und Verkauf von Werthpapieren jeglicher Art besorge ich coulantest.
Bankgeschäft A. Marx, Karlsruhe, Friedrichsplatz II.

J. A. Krebs, Bankgeschäft, Freiburg i. B.
An- und Verkauf von Werthpapieren sowie Einzug von Treffern. Coulanteste Ausführung von Börsenordres an allen deutschen und auswärtigen Börsen. Spesenfreie Einlösung von Coupons unter gleichzeitiger Controlo der Verloosungen. Discontirung und Incasso von Wechseln und Checks auf Deutschland und das Ausland. Ausstellung von Wechseln, Checks und Reiscocreditbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes. Einzug von Guthaben im Ausland. Auszahlungen nach Amerika. Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung. Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen. Annahme von Depositengeldern. Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in feuerfestem Gewölbe unter Versicherung der hinterlegten Werthe gegen Einbruchdiebstahl. Vermietung einzelner unter Mitverschluss des Miethers stehender Stahl-Schrankfächer (Safes).

Atelier für kirchliche Kunst
von **Friedr. Schneider** FREIBURG in Baden
15 Röderstrasse und Zähringerstrasse 3, beim Knabenheim und Mutterhaus der harnherigen Schwestern, bringt hiemit in empfehlender Erinnerung:
Heiligenstatuen, Heilige Gräber, Weihnachtsskripen, Kreuzwege etc. etc.
über 300 verschiedene Modelle in allen Grössen bis 2,50 Meter hoch, aus Holz, Terracotta, Steinmasse, Gussmasse, Alabastergyps, Elfenbeinmasse und Gussblei. Atteste aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz stehen zu Diensten. — Photographien der erwünschten Statuen etc. sende zur Ansicht. Preislisten gratis.
Das Restauriren von Altären, Statuen etc. wird stilgerecht und billigst ausgeführt.
Attest. Altschweier i. Bad., den 21. Okt. 1902. An Herrn Friedrich Schneider, Kirchl. Kunstwerkstätte, Freiburg i. B.
Die beiden Figuren a) Der kreuztragende Heiland, 1,80 Meter hoch, in lebensgrösser, und b) Das Jesuskind, 0,90 Meter hoch, ersterer aus Steinmasse letzterer aus Gussmasse, haben wir gut verpackt und wohlbehalten erhalten und finden allgemein, namentlich bei den Kistern, den ungetheilten Beifall; sie sind in der That eine Zierde für unsere Pfarrkirche.
Wir grüssen Sie indessen mit vollkommener Hochachtung Ihr ergebener Karl Friedr. Fehrenbach, Pfarrer.
Ferner liefere P päpstliche, Erzbischöfliche und Weihbischöfliche Wappen, 1 Meter hoch, in Oelfarben auf Karton gemalt, à 6 Mark.

Ehrlich im Handel, Karlsruhe i. B.
Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, Karlsruhe i. B.
Vereinslokal: Alte Brauerei Brink, Herrenstraße 4, II. Etos.
Vereinsabend: Dienstag 9 Uhr. Lebensabend: Donnerstag 9 Uhr.
Stellenvermittlung, Krankenpflege etc. etc.: Kaufmann A. Müller, Kaiserstraße 237, Telefon 1354.
Auskünfte: Kaufmann F. G. Müller, Büffelstraße 30. B. G. Müller, Herrenstraße 34.

Bekanntmachung.
Nr. 1934. Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf Montag, den 9. Februar d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, in den großen Rathsaussaal ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Herstellung der Dreis-Straße zwischen Post- und Umland-Straße.
2. Herstellung der Boed-Straße zwischen Moon- und Klumprecht-Straße und der Klumprecht-Straße zwischen Boed- und Venz-Straße.
3. Herstellung der Gelsheim-Straße in ihrer Verlängerung bis an das Anwesen der Gehr. Pflücker.
4. Errichtung einer zweiten Koksförderungs- und Aufbereitungsanlage im öffentlichen Gassenort.
5. Baustelle und maschinelle Herstellungen am Mheinhafen.
6. Aufnahme eines Anlehens der Stadtgemeinde im Rennerwert von 10,000,000 Mk. Vor der Sitzung — von 3-3 1/2 Uhr — finden verschiedene Wahlen statt. Karlsruhe, den 31. Januar 1903.
Der Oberbürgermeister: Schuepeler, Läder.

Bekanntmachung.
Nr. 1932. Stadtratsordnen-Ergebnisse betreffend. Gemäß § 39 Abs. 2 der Stadtordnung hat der Bürgerausschuss für den mit Tod ausgeschiedenen Herrn Stadtratsordnenen Karl Angenstein, gewählt von der I. Wählerklasse, für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses einen Stellvertreter zu wählen.
Zu dieser Wahl, welche Montag, den 9. Februar d. J., nachmittags von 3-3 1/2 Uhr, im großen Rathsaussaal stattfindet, laden wir sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein.
Wählbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme: a) derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist; b) der Stadträte und c) der bediensteten Gemeindebeamten. Karlsruhe, den 31. Januar 1903.
Der Stadtrat: Schuepeler, Läder.

Bekanntmachung.
Nr. 1933. Die Herren Stadtratsordnenen werden hiermit zur Vornahme der Erziehung für das laufende Abtheilens aus dem Stadtratsordnenen-Vorstande ausgeschiedene Mitglieder, Herrn Architekten Karl Angenstein, auf Montag, den 9. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, in den großen Rathsaussaal eingeladen.
Wahlberechtigt und wählbar sind nur Stadtratsordnenen. Die Wahl erfolgt mittelst geheimer Stimmgebung, wobei die relative Mehrheit der Stimmen entscheidet. Das Amt des Gewählten dauert bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl der Stadtratsordnenen. Karlsruhe, den 31. Januar 1903.
Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtratsordnenen: Dr. Gotschamit, Läder.

Bekanntmachung.
Nr. 1931. Nach abgelaufener Amtszeit von fünf Mitgliedern des Verwaltungsrats des Wasserhauses, nämlich der Herren:
1. Döring Fr. W., Stadtrat,
2. Fiedrich W., Direktor,
3. Ganser Friedr., Stadtrat,
4. Kirisch Karl, Obergerichtsrat,
5. Dertel Heinrich, Kaufmann,
hat gemäß § 22 der Statuten eine Erneuerungswahl stattzufinden.
Sieg wird Tagfahrt auf Montag, den 9. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, in den großen Rathsaussaal anberaumt.
Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiemit eingeladen.
Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehender Vorschlagsliste genannten Persönlichkeiten zu entnehmen.
Die Wahl wurde in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat des Wasserhauses aufgestellt und durch Großherzogliches Bezirksamt geprüft.
Die Vorschlagsliste sind mit jähriger Amtsdauer:
1. Döring Fr. W., Stadtrat,
2. Fiedrich W., Direktor,
3. Ganser Friedr., Stadtrat,
4. Kirisch Karl, Obergerichtsrat,
5. Dertel Heinrich, Kaufmann,
6. Fiedrich W., Direktor,
7. Gattung Ferdinand, Stadtratsordnenen,
8. Gassencamp Karl, Privatier,
9. Kern Friedrich, Stadtratsordnenen,
10. Martini Karl, Generalassistent,
11. Wendt Julius, Kaufmann,
12. Schwiechardt Emil, Architekt,
13. Weeber Ludwig, Stadtratsordnenen,
14. Weiß Jakob, Stadtratsordnenen,
15. Zinser Gottfried alt, Stadtratsordnenen.
Karlsruhe, den 31. Januar 1903.
Der Stadtrat: Schuepeler, Läder.

Pensionat
der **Benediktinerinnen zu Rosheim (Elsas).**
Dieses Pensionat bietet den Eltern Gelegenheit, ihren Töchtern eine erste ausgezeichnete Erziehung, sowie Vervollkommnung in der französischen Sprache, mit gesichertem Erfolge, besonders in der Aussprache, geben zu lassen. Umgangssprache ausschließlich französisch.
Zahlreiche Meistungen aus den besten Familien Badens. Mehrere, ganz französische Lehrerinnen. Freundliches Familienleben, wahrhaft mütterliche Pflege, Winterabende, Haus mit Park und Gärten, am Fuße des St. Obiensberges, Eintritt am 20. April.
Pensionspreis 400 Mk., Wäsche und Bettzeug mit inbegriffen.
Nähere Mittheilungen gibt die Ehren. Frau Victorin, Rosheim.

Katholischer Männerverein der Oststadt.
Sente, Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 Uhr, in der Kronenhalle: **Vereinsversammlung**
mit Vortrag eines Mitgliedes über: „Der Jesuitenorden“. Wir laden hierzu zu vollständigem Erscheinen ein. Der Vorstand.
Gesucht wird ein solches festliches Haus in Baden auf 1 oder längstens 15. Februar d. J. von Steuerkontrollor Holzschuh in Karlsruhe, Nippurstraße 3, Seitenbau, 2. Etos.

Schweizer Taschen-Uhren
Nur gute Qualitäten.
Jedes Stück sorgfältig abgezogen und genau regulirt.
Aufträge über 10 Franken o. zollfrei **Emil Leicht-Mayer** LUZERN XI (Schweiz) Mitglied der Union Horlogère.

IV. Grosse Geld-Lotterie
des Bad. Landesvertrages vom Roten Kreuz
Ziehung schon 7. März 1903
3888 zuz. M. 44000
Hauptgew. M. 15000
1 Gew. M. 5000
2 à 1000 = 2000
4 à 500 = 2000
30 à 100 = 3000
150 à 20 = 3000
400 à 10 = 4000
u. 2800 zuz. 10000
Auszahlbar bar ohne Abzug.
L. M. II. L. 10 M. Paris u. Liste 25 Pl.
Nachnahme teuer, empfiehlt:
J. Stürmer, Strassburg i. E. General-Debit, Langestr. 107.
Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe i. B.

Reste! Reste!
in Herrenkleidung: Stoffen von 1-4 in „Saison-Neuheiten“ bietet großen Posten zu billigen Preisen an
J. Schmeyer, Ehe Marien- und Werdener Str. Anfertigung von Herrengarderoben.
Mittwoch, den 11. Februar, abends 8 Uhr, in der Kronenhalle: **Vereinsversammlung**
mit Vortrag eines Mitgliedes über: „Der Jesuitenorden“. Wir laden hierzu zu vollständigem Erscheinen ein. Der Vorstand.

Haushälterin.
Eine Witwe, ausgangs 40er, mit einem Knaben von 11 Jahren, sucht Stelle als Haushälterin, Aufseherin u. s. w. Endende hat gute Empfehlungen und könnte in 2 oder 3 Monaten eintreten. Gehl. Offerten unter Nr. 225 an die Expedition des Bad. Beob.

Jeden Mittwoch Schlachttag.
Brauerei Wolf, Werderplatz.
Kneipp-Verein Karlsruhe.
Dienstag, 3. Febr., abends 8 1/2 Uhr: **Monatsversammlung.** Die Vorstandschaft.
Katholischer Männerverein **Constantia.**
Sente, Mittwoch, Vereinsabend. Der Vorstand.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: **Josef Theodor Meyer.**
Für kleine badiische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtsamt: **Hermann Dähler.**
Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft: **Heinrich Vogel.**
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Belletristik: **Heinrich Vogel.**
Sämtliche in Karlsruhe. Notationsdruck und Verlag der „Allgemein-Verlag“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.